

**Interpellation Dürr-Widnau / Krempl-Gnädinger-Goldach / Sennhauser-Wil (25 Mitunterzeichnende):****«Nachhaltigkeitskriterien beim Submissionsgesetz**

Das Wort «nachhaltig» wird bei kantonalen Botschaften und Ausschreibungen immer wieder verwendet. So wird auch in der Vorlage 35.18.05 «Kantonsratsbeschluss über die Gesamterneuerung des Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrums St.Gallen, Standort Demutstrasse» von einem nachhaltigen Bau gesprochen. Dabei wird aber seltsamerweise nicht Bezug auf Baustoffe und deren Verwendung genommen, sondern es werden teilweise nicht nachvollziehbare Kriterien berücksichtigt.

Wir verstehen unter Nachhaltigkeit beim Bauen nicht nur die mögliche Lebensdauer eines Werkstoffs, sondern auch die Art der Verarbeitung, die Möglichkeit, den Werkstoff regional herstellen zu können, und die Möglichkeit, den Baustoff als Rohstoff regional zu kaufen. Der wichtigste Faktor ist ganz klar die klimafreundliche und damit zukunftsweisende Herstellung des Baustoffs. Dabei sind der CO<sub>2</sub>-Faktor, die benötigte graue Energie bei der Herstellung, der Transportweg und die durch möglichst naheliegenden Unternehmungen und Betriebe zu erbringenden Arbeitsleistungen Faktoren bei der Ausschreibung des jeweiligen Objekts. Dies sieht auch das Bundesamt für Umwelt (BAFU) so, welches durch Dr. Michael Reinhard, Abteilungschef Wald, klar aussagt, dass Ausschreibungen durchaus so geschrieben werden können, dass trotz Welthandelsorganisation (WTO) nachhaltig mit regionalen Baustoffen und Unternehmern gebaut werden kann.

Wir bitten die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Was versteht die Regierung unter «nachhaltig bauen» im Sinn des Geschäfts 35.18.05 «Gesamterneuerung des Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrums St.Gallen, Standort Demutstrasse»?
2. Welche Möglichkeiten sieht die Regierung, der Klimafreundlichkeit und der positiven CO<sub>2</sub>-Bilanz bei Bauten des Kantons mehr Gewicht zu geben?
3. Auch die regionale Vergabe der Arbeitsleistungen kann die Klimabilanz beeinflussen. Kann sich die Regierung Massnahmen mit der entsprechenden Ausschreibung vorstellen?
4. Klima- und energieneutrale Neubauten sind heute ohne grosse Mehrkosten zu realisieren. Welches Ziel setzt sich die Regierung bei Neubauten?
5. Sieht die Regierung die Möglichkeit, bei Sanierungen von kantonalen Bauten vermehrt klimafreundlich oder sogar klimaneutral vorzugehen?
6. Was für gesetzliche Vorgaben sind nötig, um die Fragen 1 bis 5 in die Tat umzusetzen?
7. Gibt es eine Liste von Unternehmen im Kanton St.Gallen, welche klimafreundlich mit nachhaltigen Baustoffen und Betriebsstoffen arbeiten?»

23. April 2019

Dürr-Widnau  
Krempel-Goldach  
Sennhauser-Wil

Adam-St.Gallen, Aerne-Eschenbach, Bärlocher-Eggersriet, Bischofberger-Thal, Boppart-Andwil, Brändle-Bütschwil-Ganterschwil, Broger-Altstätten, Cozzio-Uzwil, Dobler-Oberuzwil, Dürr-Gams, Egger-Oberuzwil, Gemperli-Goldach, Göldi-Gommiswald, Heim-Andwil, Hess-Balgach, Kohler-Sargans, Lüthi-St.Gallen, Müller-Lichtenstein, Schöbi-Altstätten, Suter-Rapperswil-Jona, Tanner-Sargans, Tschirky-Gaiserwald, Warzinek-Mels, Widmer-Mosnang, Zoller-Quarten